

Benjamin Rusch über den Sohn eines Captain Miller aus dem gleichen Jahr 1791 enthalten. Justinus Kerner (1834) gab später unter dem Etikett der Besessenheit ebenfalls einige schöne Fallbeschreibungen (Peter, in Vorber.).

14) Eine erste, detailliert berichtete Altersregression bei einer mittlerweile stuporösen ehemaligen Patientin zurück zu der Zeit ihrer ersten Behandlung 13 Jahre zuvor mit völliger geistiger Wiederherstellung während dieser Trance stammt von Wolfart (1815, S. 282 ff). Auch diese Patientin hatte vor 13 Jahren ihren aktuellen Zustand vorausgesagt.

15) deutsches Pendant zur berühmten Society for Psychical Research; vgl. Zeitschrift für Hypnotismus, I, S. 32, 1892

16) Der erste Berufsverband der Heilmagnetiseure in Deutschland entstand 1872 kurz nach der gesetzlichen Regelung der sog. Kurierfreiheit (vgl. Schröder, 1995, S. 15)

17) Laut Ellenberger (1970, p. 330) sei der Begriff "Psychotherapie" von dem Holländer F. van Eeden (1860-1932) eingeführt worden. Gauld (1992, p. 359, FN 125) hingegen führt diesen Briff auf Morsellis (1886, p. 374) "efficacia psico-terapica" zurück.

18) Dieses Argument muß z.T. auch heute noch als Legitimation dafür herhalten, dass Bühnenhypnose doch auch ihre guten Seiten habe.

19) Im Gefolge von Hansens Schaustellungen kam es mitunter zu regelrechten Epidemien, wie z.B. 1886 in Pforzheim, die so ausartete, dass die Behörde sich zum Einschreiten gezwungen sah: "Groß und klein begann mit mehr oder weniger Geschick und Erfolg zu hypnotisieren, und es gab bald keinen anderen Gesprächsstoff mehr als die Erörterung der Frage des 'Lebensmagnetismus' [...] Das Arbeitervolk der Fabriken [...] und die Schuljugend [...] wurde gleichfalls von der Sache ergriffen und betrieb sie als ergötzlichen Zeitvertreib [...] Am meisten wurde jedoch in den Wirtschaften am Bierisch hypnotisiert [und das] endete mit einer großartigen Prügel- und Zerstörungsszene in dem Saale des ersten Gasthofes der Stadt" (Freyhold, 1888/89, zit. nach Teichler, 1998, S. 65).

20) Dieser Erlass wurde am 2. Juli 1903 auf "ähnliche Methoden" wie Magnetisieren und Suggestieren ausgedehnt - auf diese Begriffe waren die Bühnenhypnotiseure ausgewichen - und 1919 und 1920 erneuert. In Sachsen bestand eine ähnliche Gesetzgebung bis 1920 (Schultz, 1954, S. 46).

21) Kein Wunder, dass sich später gerade die sozialpsychologischen non-state-Theoretiker wie z.B. Sarbin & Kroger (1963) für Wundt interessierten.

22) "Die hypnotische Technik sucht etwas im Seelenleben zu verdecken und zu übertünchen, die analytische etwas freizulegen und zu entfernen" XXVIII. Vorlesung.

23) Dies hat unter (einigen wenigen) Ärzten zu dem geführt, was ich einmal als "Kammervorverfahren" bezeichnet habe: Man unterteile sein Behandlungszimmer in soviel voneinander abgetrennte Kammern wie möglich, um darin jeweils eine Liege mit einem Patienten unterzubringen; dann gehe man von einem Patienten zum nächsten und flüstere ihm heilsame Suggestionen zu (Peter, 1989).

24) die sich auf J.H. Schultz als ihrem Gründer (1955 in Lindau) bezieht; ihr langjähriger Präsident Gerd Iversen war Schüler von Schultz

25) Dietrich Langen, Professor in Mainz, war 1972 - 1973 Präsident der International Society for Clinical and Experimental Hypnosis

## Exposé

### zu den Erfahrungen, die zur Untersuchung des animalischen Magnetismus gesammelt worden sind

*Vorlesung an der Akademie der Wissenschaften von Monsieur Bailly  
namens seiner und namens der Herren Franklin, Le Roy, De Bory und  
Lavoisier am 4. September 1784*

*In Druck gegangen auf Anordnung des Königs  
Gemäss der im Louvre gedruckten Kopie*

*Paris*

*Bei Moutard, Buchdrucker und Verleger der Königin  
sowie der königlichen Akademie der Wissenschaften,  
Hôtel de Cluni, rue des Mathurins*

*M. DCC. LXXXIV*

*In Anwesenheit von Monsieur le Comte D'OEELS*

*Übersetzung aus dem Französischen von Alida Iost-Peter*

**M**eine Herren,

wie Sie wissen, hat der König an der medizinischen Fakultät und an dieser Akademie Beauftragte ausgewählt, um den animalischen Magnetismus zu untersuchen und um ihre Meinung zu dessen Existenz und Nutzen zu bekunden. Wir haben dem König und der Öffentlichkeit darüber Rechenschaft abgelegt. Seine Majestät zeigte sich zufrieden mit unserer Arbeit, die Öffentlichkeit und Europa werden ihr Urteil noch fällen.

Indessen verdanken die Akademiemitglieder der Akademie und ihren Kollegen einen detaillierten Bericht ihres Vorgehens. Mit dieser Schrift sollen Ihnen unsere Ansichten dargelegt werden, die unsere Untersuchung bestimmt haben sowie die Ergebnisse unserer Arbeit.

Wenn ich von uns spreche, meine Herren, so meine ich die gesamte Kommission; nichts wurde beiseite gelassen, wir alle teilen diese Arbeit. Wir waren gleichermaßen vom Wunsch nach der Wahrheit geleitet, waren uns stets einig und einmütig. Der Ihnen hier vorgelegte Bericht bedeutet eine besondere Würdigung seitens Ihrer Kollegen; allerdings enthält er nichts, was nicht Ergebnis der gemeinsamen Arbeit der Mitglieder beider Gesellschaften wäre.

Der animalische Magnetismus ist in Europa, insbesondere in Frankreich und in dessen Hauptstadt bereits seit sechs Jahren bekannt, aber erst seit etwas zwei Jahren interessiert er hinreichend viele Bürger und wurde Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Nie hat eine ungewöhnlichere Frage die Geister einer aufgeklärten Nation bewegt. Man hat ein sicheres und machtvolleres Mittel zur Einwirkung auf den beseelten Körper angeboten, eine neue Arznei, ein universelles Agens zur Heilung und Vorbeugung von Krankheiten. Diese Kunst war ein Geheimnis. Die Ärzte kannten die Vorgehensweise nicht und hörten nur von den Wundern reden. Es wurde wenig über die tatsächliche Kur berichtet, aber zahlreiche Personen sprachen von Linderung, und das Heilmittel fand genügend Anklang, um die Hoffnung der Kranken zu nähren. Seit einiger Zeit nun ist das Geheimnis bekannt, und da sieht man nun gebildete, aufgeklärte und mit besonderen Geistesgaben ausgestattete Personen, wie sie die Theorie und die neue Praxis annehmen, die man sie gelehrt hat. Zahlreiche Mediziner und Chirurgen erhielten die Zulassung zur Schule des Magnetismus, wurden deren Parteigänger, verfochten sie und praktizierten sie auch. Dieses Zeugnis zugunsten des Magnetismus muss den besten Geistern zu denken geben und setzt das Urteil der Gelehrten ausser Kraft. Aufgrund dieser Umstände hat der König die Kommissäre berufen, und die von ihm angeordnete Untersuchung ist die Frucht seiner weisen Verwaltung. Für Europa war es skandalös zu sehen, wie ein durch Wissenschaft und Kunst aufgeklärtes Volk, bei dem die Philosophie die grössten Fortschritte gemacht hat, die Lektion Descartes', dem sie das zu verdanken hat, vergessen hat. Dieses Volk, das gegensätzliche Gedanken vereinen konnte, entzweite und bekämpfte sich nun; die einen verkündeten, dass der Magnetismus eine nützliche und überragende Entdeckung sei, die anderen betrachteten ihn als ebenso gefährliche wie lächerliche Illusion. Eine Entscheidung war wichtig und unerlässlich; es war nötig, die Zweifler aufzuklären und es musste eine Basis sowohl für die Skepsis als auch für das Vertrauen geschaffen werden. Man darf gegenüber der Vorherrschaft falscher Überzeugungen nicht gleichgültig sein. Die Wissenschaft wächst an der Wahrheit und gewinnt darüber hinaus durch die Unterdrückung eines Irrtums. Der Irrtum gleicht der schlechten Heife, die die Masse, in der sie wirkt, schlussendlich zur Gärung bringt und verdirbt. Wenn nun aber dieser Irrtum aus dem Reich der Wissenschaft hervorgeht, um sich in der Menge auszubreiten, die Geister zu scheiden und umzutreiben, wenn dieser Irrtum ein Mittel anbietet, das vortäuscht, Kranke zu heilen, und damit verhindert, dass sie anderweitig Hilfe suchen, und vor allem, wenn dieser Irrtum Geist und Körper beeinflusst, dann ist einer guten Regierung daran gelegen, diesen Irrtum auszumerzen. Welche schönere Aufgabe gibt es für die Autoritäten, als das Licht zu bringen! Die Kommissäre haben es sich angelegen sein lassen, die Ansichten der

Administration zu teilen, und die Ehre, ausgewählt zu sein zu rechtfertigen.

Als sie sich zu einer öffentlichen Magnetismusbehandlung begeben hatten, waren sie zunächst betroffen von dem überaus bemerkenswerten Gegensatz zwischen der Art der hervorgerufenen Wirkungen und der offensichtlichen Unzulänglichkeit der angewandten Mittel. Den heftigen, lang andauernden und vielfachen Konvulsionen stehen einfache Berührungen, Gesten und Zeichen gegenüber, und dabei lässt die öffentliche Behandlung, die sich dieser so schwachen Mittel bedient, eine große Kraft erkennen. Dergleichen Schauspiel scheint uns in die Zeiten und in das Reich der Märgen zu versetzen. Diese Herrschaft, die über eine Anzahl von Individuen ausgeübt wird, und der Mann, der darüber verfügt, das Baguette,<sup>1</sup> dessen er sich bedient, all das gleicht tatsächlich der Zauberei in unseren Märgen, so als seien diese Geschichten in Szene gesetzt. Wenn dieses Spektakel auch verwundert, so darf es uns doch nicht in Bann schlagen. Wenn es auch den Glauben einer Reihe neugieriger, mehr oder minder aufmerksamer Zuschauer gewinnen konnte und wenn es auch ganz besonders die Kranken verführt hat, die ja immer bereit sind, sich der Selbsttäuschung hinzugeben, so konnte dieses Schauspiel dergleichen Wirkung doch nicht auf Männer haben, die zu einer ernsthaften Überprüfung ausgewählt worden sind. Deren vorrangige Aufgabe bestand darin, sich vor Illusionen zu hüten. Sie haben sich gegenseitig überwacht, haben in aller Stille beobachtet und haben inmitten der Begeisterung kühles Blut bewahrt, und so konnten sie der Stimme ihrer Vernunft lauschen und das Licht der Erkenntnis suchen.

Zunächst haben wir uns gefragt, aus welchen Bereichen derlei verwunderliche Wirkungen hervorgehen können und aus welchen Gründen man sie einem unbekannten und neuen Fluidum zuschreibt, welches dem Menschen zu eigen ist und auf ihn einwirkt. Je grösser und ungewöhnlicher diese Entdeckung sein möge, um so sorgfältiger muss man in der Wahl der Beweise sein. Sodann führen wir als Naturwissenschaftler fort und versuchen das Vorhandensein des Fluidums zu erkennen. Dieses Fluidum indessen entzieht sich allen Sinnen. Darauf wurde uns erklärt, dass dessen Einwirkung auf belebte Körper den einzigen Beweis seines Vorhandenseins darstelle. In unserem Bericht, meine Herren, können Sie die handfesten Gründe ersehen, die uns neben den vorgeblichen Wirkungen dieser Prozedur dazu veranlassen haben, diese Heilung von Krankheiten ganz und gar zurückzuweisen. Die Natur ist zur gleichen Zeit aktiv wie die Ärzte, man weiß also nicht, ob die Erleichterung dem Medikament oder der Natur zuzuschreiben ist. Bisweilen heilt die Natur auch ohne Arznei. Wie soll man sich vom Vorhandensein einer unsichtbaren Arznei überzeugen, etwa durch Heilungen, die die Natur auch ohne Medikamente bewirken kann? Wir waren also gezwungen, uns darauf zu beschränken, die physikalische Wirkung des Fluidums zu beobachten, wie es zu vortübergehenden Veränderungen im animalischen Haushalt führt. Aber damit, meine Herren, haben wir uns in ein Labyrinth von Schwierigkeiten begeben. Wenn die primären Zusammenhänge der Natur noch einfach sind, so ist doch das, was schlussendlich resultiert, das Ergebnis einer rundum komplizierten Situation. Der Mensch führt nicht eine einzige Bewegung aus, die nicht auf unendlich viele Ursachen zurückgeführt werden könnte. Als geistiges und körperliches Wesen hängen seine Erkrankungen, seine Übel und seine Regungen ebenso von seinen Gedanken wie von der Irritabilität seiner Organe ab. Die Erfahrungen, die wir an uns selbst gemacht haben, liessen uns

erkennen, dass es keinerlei Wirkung mehr gibt, sobald man seine Aufmerksamkeit abwendet. Die Überprüfung der Kranken hat uns gezeigt, dass die Kinder, die nicht empfänglich sind für vorgefasste Meinungen, nichts empfinden, dass Geisteskrankheit sich der Wirkung des Magnetismus widersetzt und das selbst im Zustand habituellem konvulsivischer Zuckungen sowie nervlicher Erregbarkeit, wo derlei Einwirkungen am ehesten empfunden werden sollten. Wenn bei einer Anzahl von Kranken die einen eine leichte und zweideutige Wirkung verspürten, die anderen aber gar nichts, so mussten wir uns darüber wundern. Wurde der Magnetismus nicht zum universellen Fluidum erklärt, entsprechend dem Prinzip des Lebens und dem Reich der Natur! Was ist das für ein Agens, das unter vergleichbaren Umständen nicht immer wirkt? Zeigt nicht das Ausbleiben seiner Wirkung in bestimmten Fällen, dass die ihm zugeschriebene Wirkung in anderen Fällen auf anderen Ursachen beruht? Es verfehlte seine Wirkung, als wir es eingesetzt haben, um Wärme in die Füße zu schicken. Es verfehlte ebenfalls seine Wirkung, als wir hinterfragten, ob es in dem sei, Leiden anzuzeigen. Es wurden verschiedene Methoden des Magnetisierens erprobt, wobei der Unterschied der Pole entweder beachtet oder aber vernachlässigt wurde - die Wirkung blieb die gleiche. Also sind die Pole ein Hirngespinnst, das nur dem Zweck dient, den neuen Magnetismus dem wahren Magnetismus gleichzusetzen, welcher ein Naturphänomen ist. So sahen wir beim Fortschreiten unserer Untersuchung eine Eigenschaft nach der anderen verschwinden, die diesem angeblichen Fluidum zugeschrieben wurde, und so fiel das ganze auf Wunschenken beruhende Gebäude vor unseren Augen in sich zusammen.

Da wir nun gezwungen waren, auf physikalische Beweise zu verzichten, mussten wir die Ursache der realen Wirkungen notgedrungen bei den geistigen Verhältnissen suchen. Im weiteren Verlauf bemühten wir uns nun, nicht mehr als Naturwissenschaftler sondern als Philosophen, und wir begaben uns an die Untersuchung der Erkrankungen des Geistes sowie der Vorstellungen der den Einwirkungen des Magnetismus ausgesetzten Individuen. Als wir nun mit Versuchspersonen mit verbundenen Augen arbeiteten, haben wir in einleuchtender Weise gesehen, wie deren Handeln aus den von uns angeregten Ideen hervorging und die Effekte in die gleiche Richtung gingen wie unsere Fragen. Als wir nicht magnetisierten, blieben die Effekte doch die gleichen und entsprachen ebenso unseren Fragen.

Bei diesen vielfältigen und vom Magnetismus unabhängigen Fragen mussten wir den Einfluss der Imagination erkennen; indessen sind wir bei der gedanklichen Überprüfung, zu der unsere Art von Fragen geführt hat, so weit als möglich dem zuverlässigen und methodischen Gang der Wissenschaft gefolgt. Indem wir als Philosophen beobachteten, haben wir uns dennoch der Vorgehensweise von Naturwissenschaftlern bedient. Wir sind so vorgegangen, wie es in der Chemie üblich ist, wo man, nachdem man die Substanzen getrennt und ihre Prinzipien erkannt hat, sie mit Hilfe dieser Prinzipien wieder vereint, um sich von der Genauigkeit der Analyse zu überzeugen. Wir haben festgestellt: Die Wirkungen, die man dem Magnetismus sowie einem Fluidum zuschreibt, das nichts zu erkennen gibt, stellen sich lediglich ein, wenn die Imagination bereits angeregt ist und angestoßen werden kann. Die Imagination scheint also das Grundprinzip zu sein, und man muss sehen, ob man jene Effekte rein durch die Kraft der Imagination wiederholen kann. Wir haben es versucht und hatten vollen Erfolg. Ohne

Berührung oder Einsatz sonstiger Zeichen haben Personen, die glaubten, magnetisiert zu sein, Schmerz empfunden, Wärme und auch sehr grosse Hitze verspürt. Bei Personen mit leichter erregbaren Nerven haben wir Konvulsionen ausgelöst und das, was man als "Krisen" bezeichnet. Wir haben gesehen, wie eine besonders gesteigerte Imagination so mächtig wurde, dass Personen augenblicklich die Sprache verloren haben. Gleichzeitig haben wir die Nichtigkeit des Magnetismus bewiesen, indem wir ihn der Imagination gegenüber stellten. Magnetismus, während dreissig Minuten allein eingesetzt, zeitigte gar nichts; sobald aber die Imagination bei der selben Person, mit den selben Mitteln unter völlig identischen Bedingungen angesprochen wurde, erhielten wir eine sehr starke und sehr charakteristische Konvulsion. Um schliesslich die Demonstration zu vervollständigen und die Darstellung der Wirkungen der Imagination zu vollenden, die sowohl zu erregen als auch zu beruhigen vermag, haben wir die Konvulsionen durch den gleichen Zauber aufhören lassen, der sie hervorgerufen hatte, nämlich durch die Macht der Imagination.

Wenn wir nicht auch Tiere in unsere Erfahrungen miteinbezogen haben, die ja als bar der Imagination gelten, so deshalb, weil das schwieriger und heikler gewesen wäre, ohne dabei überzeugender zu sein. Zunächst einmal beweist die Heilung von Krankheiten bei Tieren nichts weiter gegenüber der Heilung von Krankheiten beim Menschen, und wenn wir uns darauf beschränkt hätten, derzeit auf Tiere einzuwirken, wie hätten wir dann erfahren sollen, was sie dabei empfinden? Da wir sie nicht befragen können, wären ihre Bewegungen zweideutig gewesen. Im übrigen bestand ein wesentlicher Grund dafür, diese Art von Beweis zurückzuweisen darin, dass man ein universelles Fluidum propagiert hatte, ein Fluidum, das auf den Menschen einwirkt und geeignet ist, dessen Leiden zu heilen; es wäre eigenartig, wollte man die guten Wirkungen auf die menschliche Spezies rühmen und könnte sie nur spürbar machen an der tierischen Spezies. Wir hatten den Magnetismus also beim Menschen zu überprüfen und unsere Erfahrungen haben uns lediglich dazu geführt, die Macht der Imagination zu entdecken. Wir sind über negative Beweise vorangekommen, und dieser Weg war durch die Natur der Dinge vorgegeben. Ein Standpunkt wird durch einander widersprechende Mittel sowohl angegriffen wie auch verteidigt. Ein wirkliches Agens muss sich durch positive Beweise bestätigen, während ein trügerisches Agens nur durch das Fehlen von Effekten und die Demonstration seiner Nichtigkeit ausgeschlossen werden kann.

Die Folge der von uns gesammelten Erfahrungen hat uns die Schlussfolgerung und die Feststellung erlaubt, dass nichts die Existenz eines magnetischen animalischen Fluidums rechtfertigt. Die vernünftige Naturwissenschaft erlaubt es nicht, auf ein unbekanntes und unsinniges Fluidum zurückzugreifen, um Effekte zu erklären, die alle durch Imagination allein hervorgerufen werden können oder aber im Zusammenwirken mit Berührung und Nachahmung.

Solcher Art sind die Grundlagen der Wirkungen, die dem Magnetismus zugeschrieben werden und so verhält es sich mit den Ergebnissen unserer Arbeit. Indessen erlauben die beobachteten Phänomene auch noch einige Schlüsse, die wir vortragen werden. Diese betreffen die Imitation und die Imagination, zwei unserer erstaunlichsten Fähigkeiten: sie sind Fakten einer noch neuen Wissenschaft, die den Einfluss des Geistes auf die Naturwissenschaft zum Gegenstand hat, und wir bitten, es möge uns gestattet sein, hierzu in einige vorläufige, rein phi-



losophische Details zu gehen.

Der Mensch als geistiges und körperliches Wesen existiert nur und wird nur zu dem, was er ist, aufgrund zweier Eigenschaften: er handelt und gewinnt Fähigkeiten durch Imitation und er handelt und erlangt Macht durch Imagination. Die Imitation ist demnach das primäre Mittel seiner Möglichkeit zur Vervollkommnung, sie gestaltet ihn von der Geburt bis zum Tode. Ohne Imitation wäre der Fortschritt eines Individuums für alle anderen verloren, durch sie verweisen sich in der gesitteten, gewöhnlichen Gesellschaft die Eigenheiten und die Individuen tragen gleiche Züge; durch sie lernen die Kinder unsere Gepflogenheiten, unsere Konventionen, fügen sich unseren Sitten und erlernen die Sprache. Unsere Aussprache, im langen Gebrauch abgemildert, entspringt dem gleichen Umstand. Die Imitation wirkt sich gleichermaßen auf den Geist aus; sie führt keine neuen Wahrheiten ein, sondern bewahrt die überkommenen Ideen, sie formt und schafft den Nationalcharakter; sie veranlasst zu glauben ohne nachzuprüfen und auf ihre unwiderstehliche Macht gründen sich die Vorurteile, die so langlebig und von gewaltiger Widerstandskraft sind.

Mit dieser Fähigkeit bliebe alles beim alten, alles würde weitergegeben, aber der Kenntnisstand und die Bildungseinrichtungen erlangten nie ein höheres Niveau. Die Imagination ist die fortschrittliche Fähigkeit: Dank ihrer haben die Menschen die verschiedenen Stadien einer vervollkommenen Gesellschaft durchlaufen; sie ist eine höchst aktive Fähigkeit, bringt das Gute und das Übel hervor, allem steht sie vor, der Zukunft wie der Gegenwart, den Welten des Universums wie dem Punkt, an dem wir uns befinden. Sie macht alles größer, was sie berührt, sie übertreibt unablässig und diese Übertreibung macht ihre Stärke aus. Aufgrund dieser Stärke erschließt sie die geistigen Ressourcen und vervielfacht die physischen Kräfte: ihrer Stimme gehorcht die Natur und entwickelt sich zur Gänze. Und spricht die Imagination zur Menge, so kennt diese keine Gefahr und kein Hindernis mehr. Ein einziger Mann befiehlt und die übrigen sind nummehr Werkzeug. Die Nationen sind das, was ihre Herrscher wollen, die Armeen, das was ihre Generäle sind; diese Wahrheit ist seit Alexander bekannt und reicht bis zu Friedrich<sup>2)</sup> und seinem illustren Bruder.

Die Imitation, so wie wir sie dargestellt haben, meine Herren, scheint ihren schwerfälligen Gang Schritt für Schritt zu gehen, sie fasst nur nach wiederholten Lektionen Fuß, und wenn sie in der Gesellschaft auch unmerkliche Fortschritte macht, so zeigt sie sich doch in der Behandlung des Magnetismus durch frapierende Phänomene. Die Krisen sind hier um so häufiger, je heftiger sie sind, und alle beginnen sie annähernd zur gleichen Zeit. Es ist als entfachte ein Funke einen Brand. Diese Leichtigkeit der Weitergabe ist überaus bemerkenswert. Wir wissen, dass der Mensch in vielen Bereichen unwillkürlich handelt, sich auf die Dauer dem anpasst und wiederholt, was er sieht und hört; die konvulsivischen Zuckungen des Magnetismus zeigen uns indessen, dass der gleiche Effekt unverzüglich und in großem Ausmaß einsetzt, derart dass zahlreiche Individuen mit entsprechender Disposition sich als gleichgestimmte Instrumente erweisen, wobei ein Einzelner alle anderen in Bewegung versetzt.

Was die Imagination betrifft, so kennen wir die Verwirrungen, die ein lebhafter und unvermittelter Eindruck häufig im menschlichen Organismus zu verursachen vermag. Die Imagination erneuert die instinktiven Funktionen oder hebt sie auf; sie kann wiederbeleben ver-

möge der Hoffnung oder lässt uns erstarren vor Entsetzen. In einer Nacht lässt sie das Haar weiss werden, in einem Augenblick lässt sie unsere Beine oder Sprache ihren Dienst versagen oder wieder aufnehmen; sie zerstört oder entwickelt den Keim des Übels und bringt selbst den Tod. Aber diese überraschenden Wirkungen treten aufgrund unvernünftiger Veränderungen ein. Sie werden durch widerstreitende Bedingungen herbeigeführt und scheinen nicht von der Macht und dem Willen des Menschen abzuhängen. Was wir erfahren haben oder was uns bei der Untersuchung des Magnetismus zumindest auf anschauliche und einleuchtende Weise bestätigt worden ist: der Mensch kann jederzeit und fast nach Belieben auf den Menschen einwirken, indem er dessen Imagination anspricht; so können die einfachsten Gesten und Zeichen die nachhaltigsten Wirkungen zeigen und das Einwirken des Menschen auf die Imagination kann auf eine Kunst zurückgeführt werden, die mittels einer Methode an gläubigen Personen ausgeübt wird. Man spricht von vorsätzlichem Magnetismus und zweifelsohne kann der Vorsatz genügen, vorausgesetzt er besteht beiderseits; er etabliert zwischen zwei Individuen eine Beziehung und notwendige Abhängigkeit. Mein Vorsatz ist meine Imagination, die befiehlt, und der Vorsatz, dem ich begegne, ist die Imagination, die sich in Erregung versetzt und gehorcht. Demnach dient die Suche nach einem nicht existierenden Agens dazu, eine tatsächliche Kraft des Menschen kennen zu lernen; der Mensch hat die Macht auf seinesgleichen einzuwirken, sein Nervensystem zu erschüttern und ihm konvulsivische Zuckungen aufzuerlegen. Diese Vorgang kann indessen nicht als etwas Physisches betrachtet werden; wir sehen nämlich nicht, dass er von einem übermittelten Fluidum abhinge, sondern er ist vollkommen geistiger Natur, es handelt sich um wechselseitige Imagination. Unter philosophischem Blickwinkel ist dieser Vorgang fast immer gefährlich und es ist nicht gut, ihn zu kennen, es sei denn um dessen Wirkung vorzubeugen.

Für die Philosophie, die ihn verdammt, ist der Magnetismus dennoch nicht ganz nutzlos, er ist ein weiterer Fall, den es in die Geschichte der menschlichen Irrtümer einzureihen gilt, sowie eine großartige Erfahrung hinsichtlich der Macht der Imagination.

ENDE

Anmerkung der Übersetzerin

1) Baguette, im Original la baguette heißt das Stöckchen. Damit ist wohl jener kleine Stab gemeint, mit dem Mesmer seine Patientinnen und Patienten berührte. Nicht zu verwechseln mit dem Baquet, dem "Gesundheitszuber."

2) Gemeint ist Friedrich der Große.



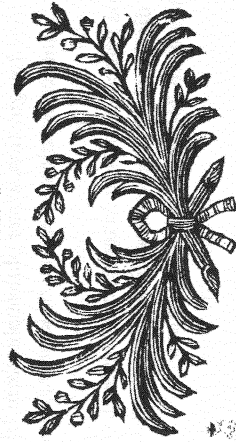
# EXPOSÉ DES EXPÉRIENCES

QUI ONT ÉTÉ FAITES POUR L'EXAMEN

DU MAGNÉTISME ANIMAL,

*Lu à l'Académie des Sciences, par M. BAILLY,  
en son nom & au nom de MM. FRANKLIN,  
LE ROY, DE BORY & LAVOISIER,  
le 4 Septembre 1784.*

Imprimé par ordre du Roi.



Sur la Copie imprimée au Louvre.

A P A R I S,

Chez MOUTARD, Imprimeur-Libraire de la REINE,  
& de l'Académie Royale des Sciences, Hôtel de  
Cluni, rue des Mathurins.

M. DCC. LXXXIV.

## Der Mesmerismus auf dem preußischen Gesundheitsmarkt 1812 - ca. 1850

Nils Freytag<sup>1)</sup>

■ Auf breiter archivalischer und gedruckter Quellen-  
grundlage werden sieben Aspekte des Mesmerismus  
untersucht, welche helfen, den Stellenwert der  
Heilmethode auf dem preußischen Gesundheitsmarkt  
in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu ermitteln.  
Diese Vorgehensweise schärft das historische Pro-  
blembewusstsein für zeitgenössische Konfliktfelder,  
auf denen um Deutungen und therapeutische Anwen-  
dungen des Mesmerismus gerungen wurde. Die junge  
Therapieform "Mesmerismus" ertastete sich ihren  
Platz in der medizinischen Sphäre, wobei sie in viel-  
fältige Verbindungen mit Laientherapien, ärztlichen  
Behandlungsmethoden und auch religiös-politischen  
Entwicklungen trat. Zugleich werden Ausgrenzungs-  
mechanismen und Argumente offengelegt, mit denen  
zahlreiche Zeitgenossen zur Heilmethode Stellung be-  
zogen.

Stichwörter: animalischer Magnetismus, Hypnosege-  
schichte, Preußen, Medizingeschichte, Gesundheits-  
markt

### Einleitung

Wer sich mit der Geschichte der Hypnose oder der Psychotherapie und ihren Anfängen beschäf-  
tigt, stößt unweigerlich auf Franz Anton Mesmer und die Entdeckung des tierischen  
Magnetismus. Davon zeugen trotz dürftiger Quellenlage zahlreiche populäre und wissenschaft-  
liche Biographien, zumal Erfolge und Misserfolge des Magnetismus lange nicht von der schil-  
lernden Persönlichkeit ihres Entdeckers zu trennen waren. Die Urteile bewegen sich dabei  
zumeist zwischen den Polen geheimnisvoller Scharlatan, psychoanalytischer Pionier oder  
unverstandenes Genie (neuere Biographien stammen von Florey, 1995; Pattie, 1994; Thullier,  
1990). Seit der wissenschaftshistorischen Studie Ellenbergers läuft alles auf ein Jahr zu: 1775  
führte der Wiener Arzt Mesmer seine Therapie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften